Ä4 2. Nachhaltige Mobilität für alle

Antragsteller*in: Erich Pawlik

Text

Von Zeile 22 bis 23 einfügen:

zusätzlicher Fußgängerüberwege soll auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Teilhabe am öffentlichen Leben erleichtert werden.

Viele Bad Homburger Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto, weil sie die Strecke zu Fuß, mit dem Laufrad oder später mit dem Fahrrad auch in erwachsener Begleitung als zu unsicher betrachten. Dadurch steigt wiederum die Dichte des Autoverkehrs und die Unfallgefahr in Schul- und Kita-Nähe.

Von Zeile 25 bis 31 löschen:

~~Eine hohe Auto-Dichte, ungesicherte Querungen, kurze Ampelschaltungen, fehlende Radwege: Viele Bad Homburger Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto, weil sie die Strecke zu Fuß, mit dem Laufrad oder später mit dem Fahrrad auch in erwachsener Begleitung als zu unsicher betrachten. Dadurch steigt wiederum die Dichte des Autoverkehrs und die Unfallgefahr in Schul- und Kita-Nähe. Wir GRÜNEN setzen uns daher für sichere Fuß- und Radwege ein und unterstützen Laufbus-Initiativen.~~

Von Zeile 33 bis 37:

zeigen, wie stark das Unsicherheitsgefühl bei Fußgänger*innen und Radnutzenden ist. Wir GRÜNEN ~~fordern~~ setzen uns daher für sichere Fuß- und Radwege ein und unterstützen Laufbus-Initiativen.

Wir GRÜNEN fordern weiterhin Tempo 30 im gesamten innenstädtischem Stadtgebiet sowie die zügige und konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des Radverkehrskonzepts, insbesondere die Umwandlung von Querverbindungen wie der Kaiser-Friedrich-Promenade in Fahrradstraßen.

Weiterhin sind mit dem Radverkehrskonzept abgestimmte Maßnahmen zur Stärkung des Fußgängerverkehrs wie die Erweiterung der Fußgängerzone in der Louisenstraße zum Bahnhof und zum Kurpark, die Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen auch in Stadtteilen sowie die Optimierung der Verkehrsflüsse für den Fußgängerverkehr ergänzt werden.

Bei der Neugestaltung des Kurhauses sollte geprüft werden, ob unter Berücksichtigung der mittel- und langfristigen Mobilitätsanforderungen in Bad Homburg Parkraum weiter erforderlich ist. Die Umwandlung von Grünflächen in Parkraum lehnen wir grundsätzlich ab.

Von Zeile 50 bis 51 einfügen:

ÖPNV ist aber nicht der einzige nachhaltige Weg zur Arbeit: Auch per Rad und zu Fuß sollen Arbeitsplätze sicher und schnell erreichbar sein. Wir GRÜNEN unterstützen daher

Begründung

1. Die Kinder sind ähnlich wie mobilitätseingeschränkte Menschen eher ein Barrierefreiheitsthema und sollte besser dort angesiedelt werden. Im Abschnitt über Fußgänger und Radverkehr ist es zu dominant.

2. Fußgängerverkehr wird etwas stiefmütterlich behandelt. Fußgängerverkehr hat seine eigenen Anforderungen. Die Tatsache, dass Autos mehr als ihren fairen Anteil an der öffentlichen Verkehrsfläche haben und zwar zu Lasten von Radfahrenden und Fußgänger*innen, darf nicht den

Blick dafür verstellen, dass es auch einen Interessenkonflikt zwischen Radfahrenden und Fußgänger*innen geben kann. Wir müssen sicherstellen, dass Radfahren und zu Fuß-gehen synchron entwickelt wird.

3. Zukunftsfähige Mobilität heisst auf Dauer auch weniger motorisierter Individualverkehr. Bei großen baulichen Investitionen, die Jahrzehnte halten sollen, sollten wir schon nachdenken, wie viele oder ob überhaupt da Parkraum gebraucht wird. Das gleiche gilt für die Umwandlung von Grünflächen in Parkraum (Kirdorfer Schwesternhaus).